

Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich M. 1.50 einschließlich des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüthengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sofa, Unterstüthengrün, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinste Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gepaltene Seite 30 Pfennige.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Drucker und Verleger: Emil Hannebohn, verantwortl. Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock.

Sernsprecher Nr. 210.

Nr. 42.

59. Jahrgang.
Mittwoch, den 21. Februar

1912.

Das Musterungsgeschäft in den Aushebungsbezirken Schwarzenberg und Schneeberg betr.

Unter Hinweis auf den nachstehenden, für die diesjährige Musterung im Bezirke der königlichen Amtshauptmannschaft Schwarzenberg aufgestellten Geschäftsplan werden

- die Militärpflichtigen des Jahrganges 1892 und
 - diejenigen Militärpflichtigen früherer Altersklassen, welche noch keine endgültige Entscheidung über ihr Militärverhältnis erhalten haben oder von der Bestellung zur Musterung nicht ausdrücklich entbunden sind,
- veranlaßt, zu den nachstehend festgesetzten Musterungsterminen vor der Ersatzkommission **pünktlich** zur Vermeidung der Zwangsvorführung und der in § 26 der Wehrordnung angeordneten Strafen und Nachteile zu erscheinen, während das persönliche Erscheinen in den Lösungsterminen den Militärpflichtigen freigestellt bleibt.

Dabei wird auf nachstehende Bestimmungen besonders aufmerksam gemacht:

- Die von der Ersatzkommission ausgesprochene, im Lösungsscheine vermerkte Entscheidung ist nicht endgültig, erst von der königlichen Oberersatzkommission wird im Aushebungstermine entscheidende Bestimmung getroffen.
 - Militärpflichtige, welche durch Krankheit am Erscheinen im Musterungstermine verhindert sind, haben ein ärztliches Zeugnis einzureichen, welches, sofern der ausstellende Arzt nicht amtlich angestellt ist, durch die Ortsbehörde zu beglaubigen ist. (§ 62,4 der Wehrordnung).
 - Militärpflichtige, welche sich im Musterungstermine freiwillig zur Aushebung melden und dadurch auf ihre Losnummer verzichten, können zwar nicht mit Bestimmtheit darauf rechnen, beim Aushebungsgeschäft demjenigen Truppenteil überwiesen zu werden, zu welchem sie vorgemerket sind, sie können dagegen mit Bestimmtheit darauf rechnen, am allgemeinen Einrückungstermine eingestellt, also nicht dem Nachersatz zugeteilt zu werden oder überzählig zu bleiben.
- Es haben daher Militärpflichtige, welche eingestellt zu werden wünschen, den Verzicht auf ihre Losnummer bereits im Musterungstermine zu erklären.
- Militärpflichtige, welche an Epilepsie zu leiden behaupten, haben auf eigene Kosten drei glaubhafte Zeugen hierfür zu stellen und abhören zu lassen, oder ein Zeugnis eines beamteten Arztes (Bezirks- einchl. Stadtbezirks- und Anstaltsbezirksarzt, Bezirks-Arzt, Gerichts- und Gerichtsassistentenarzt, Polizei-, Armen- und Impfarzt) beizubringen. (§ 65,6 der Wehrordnung).
- Die bezüglichen Protokolle sind spätestens im Musterungstermine vorzulegen.
- Jeder Militärpflichtige sowie seine Angehörigen sind berechtigt, Anträge auf Zurückstellung oder Vereinerung von der Aushebung zu stellen. Die Beteiligten sind berechtigt, ihre Anträge durch Vorlegung von obgleichlich beglaubigten Urkunden und Stellung von Zeugen und Sachverständigen zu unterstützen. (§§ 32 und 63,7 der Wehrordnung).

Die bezüglichen Anträge sind alsbald anher einzureichen. Kommen gleichzeitig zwei Söhne hilfsbedürftiger Familien zur Bestellung, welche nicht gleichzeitig als Ersatz erbeten werden können, oder dient einer bereits in der Armee, so kann auf Grund des eingereichten Zurückstellungsantrages der eine zurückgestellt und spätestens nach Ablauf des zweiten Militärpflichtjahres, bei gleichzeitiger Entlassung des zuerst eingestellten Sohnes eingestellt werden. (§§ 32,2 der Wehrordnung).

Stützt sich ein Zurückstellungsantrag auf die Arbeits- bezw. Aufschichtunfähigkeit der Eltern usw. des Militärpflichtigen, so muß solches durch ärztliche Untersuchung im Musterungstermine bestätigt werden und haben sich die Beteiligten persönlich mit einzufinden. (§§ 33,5 und 63,7 der Wehrordnung).

Ist ihnen dies nicht möglich, so ist mit dem Zurückstellungsantrage ein Zeugnis eines beamteten Arztes über ihren Gesundheitszustand beizubringen.

Zeugnisse, welche zum Behufe der Befreiung vom Militärdienste oder wegen erbetener Zurückstellung gebraucht und von Behörden — Stadträten, Bürgermeistern oder Gemeindevorständen — ausgestellt werden, müssen entweder auf eine genaue Kenntnis der Verhältnisse der darin Nachsuchenden oder auf eingezogene sorgfältigen Erkundigungen sich gründen.

Zurückstellungsanträge, welche die Ersatzkommission für unbegründet befindet, werden der königlichen Oberersatzkommission zur Entscheidung vorgelegt.

Ueber die eingegangenen Zurückstellungsanträge wird an den beiden Lösungsterminen entschieden werden.

Die Ortsbehörden haben für pünktliche Bestellung der Mannschaften Sorge zu tragen und dieselben eine Stunde vor dem Beginne der im Geschäftsplane festgesetzten Musterungstermine zu beordern; die mit der Stammrollenführung beauftragten Personen haben die Rekruten zu begleiten und die Rekrutierungsstammrollen nebst Geburtslisten und den sonstigen Belegstücken mitzubringen. (§§ 61,3 und 106 der Wehrordnung).

Trunkenheit, Ungehörigkeiten, unsauberes Erscheinen zur Stellung und Ungehörigkeit der Militärpflichtigen gegen Anordnungen der Aufsichtsborgane bei dem Musterungsgeschäft u. s. w. werden, sofern nicht gerichtliche Verurteilung eingetreten hat, mit Geld bis zu 150 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Schwarzenberg, am 19. Februar 1912.

Der Zivilvorsitzende der königl. Ersatzkommission in den Aushebungsbezirken Schwarzenberg und Schneeberg.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

— Kaiserrede in Kiel. Bei der Festtafel im Schloß zu Kiel nach dem Stapellauf des Linien Schiffes „Prinzregent Luitpold“ hielt Se. Maj. der Kaiser eine

Ansprache, in der er sagte: „Wer in seinem Leben sich mit Kunst beschäftigt hat, kennt das herrliche Material der Mosaik und lernt die wunderbaren Bilder, welche aus ihr geformt werden, schätzen und bewundern. Von Ferne betrachtet sieht er ein farbenprächtiges Gesamtbild vor sich, tritt er heran, so wird er gewahrt, daß das Kunstwerk aus lauter einzelnen Steinchen zusammengesetzt ist, welche von verschiedener Form und Farbe indio-

duell in sich gefestigte kleine Gebilde sind. So ist es mit unserem Reich, von ferne als mächtiges Ganzes wirkend, ist es zusammengesetzt aus einzelnen Stämmen, stolz auf ihre Eigenart und treu anhängend ihren angestammten Fürstenthümern, deren buntenfarbigen Fähnlein sie Jahrhunderte lang gefolgt sind. Festgefahrt sind alle zum Schutze des Deutschen Reichspaniers.“

— Die Einberufung des bayerischen

Geschäftsplan.

I. Musterungstermine.

A. Aushebungsbezirk Schneeberg.

a. in Schneeberg im Gasthof „Stadt Leipzig“:

- Donnerstag, den 7. März, von nachmittags 1 Uhr 20 Min. an für die Militärpflichtigen aus Griesbach und Neuhädel.
- Freitag, den 8. März, von vormittags 9 Uhr 20 Min. an für die Militärpflichtigen aus Oberschlema sowie diejenigen der Jahrgänge 1891 und 1890 aus Schneeberg.
- Sonntag, den 9. März, von vormittags 9 Uhr 20 Min. an für die Militärpflichtigen aus Alberndorf, Buchardtgrün, Neudorfel sowie diejenigen des Jahrganges 1892 aus Schneeberg.
- Montag, den 11. März, von vormittags 10 Uhr 45 Min. an für die Militärpflichtigen aus Lindenau und Jschorlau.
- b. in Aue im Hotel „Stadtpart“ von vormittags 8 Uhr 45 Min. an:
- Dienstag, den 12. März für die Militärpflichtigen des Jahrganges 1892 aus Aue.
- Mittwoch, den 13. März für die Militärpflichtigen aus Aue der Jahrgänge 1891 und 1890, deren Zunamen mit dem Anfangsbuchstaben A bis K beginnen, sowie für diejenigen aus Niederschlema.
- Donnerstag, den 14. März für die Militärpflichtigen aus Aue der Jahrgänge 1891 und 1890, deren Zunamen mit dem Anfangsbuchstaben S bis Z beginnen.
- Freitag, den 15. März für die Militärpflichtigen aus Auerhammer, Vockau, Niederpfannenstiel, Oberpfannenstiel und Schindlers Werk.

c. in Löbnitz im Rathaus:

- Sonntag, den 16. März, von vormittags 9 Uhr an für die Militärpflichtigen aus Löbnitz.
- Montag, den 18. März, von mittags 12 Uhr an für die Militärpflichtigen aus Alberoda, Dittersdorf, Grünau, Niederalfalter, Oberalfalter und Streitwald.
- d. in Schönheiderhammer im Gasthof „Carlsdorf“ von vormittags 9 Uhr 15 Min. an:
- Dienstag, den 19. März für die Militärpflichtigen aus Schönheide.
- Mittwoch, den 20. März für die Militärpflichtigen aus Carlsfeld, Neuheide, Oberstüthengrün, Schönheiderhammer und Unterstüthengrün.
- e. in Eibenstock in der Restauration „Centralhalle“ von vormittags 9 Uhr 30 Min. an:
- Donnerstag, den 21. März für die Militärpflichtigen aus Eibenstock.
- Freitag, den 22. März für die Militärpflichtigen aus Blauenthal, Hundshübel, Muldenhammer, Neuhardtsthal, Sofa, Wildenthal und Wolfsgrün.

B. Aushebungsbezirk Schwarzenberg.

a. in Johannebergstadt im Hotel „Deutsches Haus“ von vormittags 8 Uhr 45 Min. an:

- Montag, den 25. März für die Militärpflichtigen aus Breitenbrunn, Breitenhof, Johannebergstadt, Jugel, Steinbach, Steinheid und Wittigsthal.
- b. in Schwarzenberg im „Bad Ottenstein“:
- Dienstag, den 26. März, von vormittags 8 Uhr 45 Min. an für die Militärpflichtigen aus Beierfeld, Grandorf und Erla.
- Mittwoch, den 27. März, von vormittags 8 Uhr 45 Min. an für die Militärpflichtigen aus Bernsdorf, Bernsbach, Grünstädtel, Langenberg und Waschleithe.
- Donnerstag, den 28. März, von vormittags 8 Uhr 45 Min. an für die Militärpflichtigen aus Grünhain, Markersbach, Wittweida, Neuwelt und Oberfachsenfeld.
- Freitag, den 29. März, von vormittags 8 Uhr 45 Min. an für die Militärpflichtigen aus Lauter und Böhma.
- Sonntag, den 30. März, von vormittags 8 Uhr 45 Min. an für die Militärpflichtigen aus Raschau, Rittersgrün, Zellerhäuser und Wildenau.
- Montag, den 1. April, von vormittags 11 Uhr an für die Militärpflichtigen aus Schwarzenberg.

II. Lösung- und Reklamationsstermine.

a. in Eibenstock in der Restauration „Centralhalle“ von vormittags 9 Uhr 30 Min. an:

- Sonntag, den 23. März für die Militärpflichtigen des Jahrganges 1892 aus dem Aushebungsbezirk Schneeberg.
- b. in Schwarzenberg im „Bad Ottenstein“ von vorm. 8 Uhr 45 Min. an:
- Dienstag, den 2. April für die Militärpflichtigen des Jahrganges 1892 aus dem Aushebungsbezirk Schwarzenberg.

Mittwoch, den 21. Februar 1912,
nachmittags 2 Uhr

soll im Hotel „Stadt Dresden“ hier ein Pianino an den Meistbietenden gegen sofortige Barzahlung versteigert werden.

Eibenstock, den 20. Februar 1912.

Der Gerichtsvollzieher des königlichen Amtsgerichts.

Nr. 99 der Schankstättenverbotsliste ist zu streichen.
Stadtrat Eibenstock, den 19. Februar 1912.

Bermüdete Nachrichten.

Graf Gisbert Wolff-Metternich verurteilt. Der wegen seiner Betrügereien und Spießaffären mehrfach in der Öffentlichkeit genannte Graf Gisbert Wolff-Metternich ist am Montag vom Landgericht zu Berlin wegen falscher Anschuldigung gegen Gefängniswärter zu 1 Monat Gefängnis verurteilt worden.

Ihre Rache. Ein eigenartiges Vorkommnis wird aus Solingen berichtet: In einem dortigen Gasthaus wurden kürzlich während der Nacht sämtlichen Gästen die Stiefel gestohlen. Man vermutet, daß eine Hausiererin diesen Diebstahl verübt hat, die im Hotel ihre Waren verkaufen wollte, aber hinausgewiesen wurde und den Kellnern daraufhin drohend zurief: „Dafür sollt ihr büßen, ihr Serviettenschwemmer!“ Der Gasthofbesitzer war genötigt, am andern Morgen vierzehn Gästen neue Stiefel zu kaufen.

Balsamisches Walzloffen ist gefund und pfundlich vorzuzuglich.

Der Unfall mußte!

Wettervorhersage für den 21. Februar 1912. Westwinde, wolkig, etwas kälter, zeitweise Niederschlag.

Fremdenliste.

Ueberrachtet haben im Reichshof: Albert Handwert, Rm., Annaberg. Rudolf Schlegel, Rm., Gohlitz. Richard Becker, Reichner, Plauen. Franz Reich, Rm., Schulz, Rm., beide Leipzig. Stadt Leipzig: Otto Wolf, Rm., Leipzig. Stadt Dresden: Carl Müller, Händler, Carlsberg. Horst Neumann, Rm., Zwickau.

Neueste Nachrichten.

Zittau, 20. Februar. In später Abendstunde wird bekannt, daß der unter dem dringenden Verdacht des Raubmordes in der Alten Jakobstraße in Berlin verhaftete Schlosser Tränkle ein teilweises Geständnis abgelegt hat. Die Vernehmungen dauern fort.

Paris, 20. Februar. Mitte nächsten Monats werden im Kongogebiet die Verhandlungen der deutsch-französischen Kommission zwecks genauer Abgrenzung des dortigen Gebietes beginnen. Die Leitung der französischen Kommission ist den mit den örtlichen Verhältnissen wohlvertrauten Offizieren der Kolonialartillerie Berquet und Crecel anvertraut worden. Man macht sich in Paris darauf gefaßt, daß der französische Standpunkt, die am Kongoflusse dem deutschen Gebiete vorgelagerten Inseln gehörten Frankreich, von Deutschland bekämpft werden wird. Frankreich will aus dem Wortlaut des deutsch-französischen Abkommens herauslesen, daß die Inseln am Kongofluß nicht als ausdrücklich abgetreten zu betrachten seien. In Paris herrscht die Meinung vor, daß die Angelegenheit das Haager Schiedsgericht beschäftigen wird.

London, 20. Februar. Der hiesige Korrespondent des Journal de Genève meldet seinem Blatte aus angesehener diplomatischer Quelle, daß die englische Regierung bereits der französischen Mitteilung über die ersten Ergebnisse der Besprechungen, die zwischen London und Berlin stattgefunden haben, gemacht hat. Der Wert des Erstletzen kann jedoch nur gering bemessen werden. Die beiden Regierungen haben bisher nur Hypothesen ins Auge gefaßt, die Besprechungen über ein Afrika-Abkommen haben nur untergeordnete Punkte berührt. Was die Flottenrüstungen betrifft, so sind bei denselben nur beruhigende Erklärungen ausgetauscht worden, nicht einmal eine zeitweilige Einschränkung der Rüstungen sei ins Auge gefaßt.

London, 20. Februar. Den Hauptinhalt der hiesigen Tagesblätter bildet der große Ausstand der Bergarbeiter. Bis jetzt haben 721 000 Grubenarbeiter ihre Kündigung zum 1. März eingereicht. Die Streikliste enthält 34,5 Millionen Mark ausschließlich der Streikgelder der Syndikate von Bristol, Cumberland und der Grafschaft Staffordshire, deren Summen noch nicht bekannt sind. Infolge des drohenden Streiks sind die Preise für Kohlen bereits stark in die Höhe gegangen. In diesen Gruben werden schon die Werke zu Tage gefördert, woraus man schließen kann, daß der Ausstand so gut wie sicher ist. Sollte der Generalausstand ausbrechen, so würden circa 5 Millionen Arbeiter beschäftigungslos. Wie die Blätter hervorheben, nimmt bei dem Ausstand der Bergarbeiter die Kindersterblichkeit in großem Umfange zu. Diefelbe betrug bei dem letzten Ausstand in Manchester nahezu das Doppelte als in gewöhnlicher Zeit.

weist auf die lange Zeit, die man gegenwärtig von Johannegeorgenstadt nach Karlsbad brauche. Es seien dies insgesamt 7 Stunden und es entspreche einer Geschwindigkeit von 18 Kilometern pro Stunde. Auch bitte er um eine schnellere Verbindung nach der Landesgrenze. Staatsminister v. Seydewitz wendet sich gegen die Ausführungen des Abg. Bauer und hebt hervor, daß die Verbindung von Johannegeorgenstadt bis nach Karlsbad allerdings nicht mit den großen Wegen von Dresden nach dort konkurrieren könne. Die Bahn sei eine Nebenbahn und könne niemals die Geschwindigkeit einer Hauptbahn erzielen. Es sei allerdings geplant, vom 1. Mai d. J. an auf 13 Nebenbahnen Sachsen mit größerer Geschwindigkeit zu fahren, doch besinde sich die von dem Abg. Bauer noch nicht hierunter, da noch technische Schwierigkeiten beseitigt werden müßten. Abg. Günther (Fortschr. Sp.) tritt für eine bessere Verbindung vom Vogtlande nach Annaberg ein. Hierauf wurde das Deputationsgutachten ebenfalls einstimmig angenommen. Die Petition des Sägewerksbesitzers Hermann Wehl in Rittersgrün und Genossen um Weiterführung der Schmalzsbahnlinie Grünstädtel-Oberittersgrün bis an die Landesgrenze, beschließt das Haus nach kurzer Debatte auf sich beruhen zu lassen. Zur Geschäftsordnung bemerkt der Abg. Sindermann (Soz.), ob der Präsident Kenntnis davon habe, daß regelmäßig nach 5 Uhr die Finanzdeputation B Sitzungen abhalte, wodurch die Fraktionsitzungen beeinträchtigt würden. Er bitte den Präsidenten, für Abhilfe zu sorgen. Präsident Vogel erklärt diesen Wunsch für berechtigt. Nächste Sitzung morgen vormittag halb 12 Uhr. Auf der Tagesordnung stehen die sozialdemokratischen Anträge, betr. Arbeiterschutz und Aufhebung der revidierten Gefängnisordnung.

Zu Irene fest.

Romelle von G. Dressel. (4 Fortsetzung.)

Dem Grafen Jall aber widerfuhr etwas verblüffend Ueberraschendes. Ihm, der bereits alle hiesigen Beziehungen gelöst hatte, seine Sachen packte und den Fahrplan in der Tasche, schon in Gedanken auf der Eisenbahn saß, ging ein Besuch zur Verteidigung des angeklagten Weller zu, nicht nur von dem unglücklichen Häftling selbst, sondern auch Fräulein Langen, — seine Frida —, die ihn schriftlich darum unter Hinweis einer mündlichen Erörterung. Und was das Allerfremdartigste war, auch der Justizrat ging ihn in dieser Sache an mit der Aufforderung eines unumliedlichen Besuchs zur näheren Rücksprache. Seine Tochter sei vielleicht in der Lage, wertvolle Details über die Angelegenheit, insonderheit das Verhalten des Weller in den der Tat vorhergehenden Stunden sowie seinen Charakter im allgemeinen zu geben. Der etwaigen Aussage vor dem Staatsanwalt werde sie sich natürlich erforderlichen Falls nicht entziehen, ließe sich aber doch ein, für ein junges Mädchen immerhin peinvoller Akt umgehen, um so besser. Und da er persönlich den bedauerlichen Mann, den er seit Jahren als ruhigen pflichterfüllten Charakter schätzte, eines vorsätzlichen Mordes nicht für fähig halte, sehe er eben alles daran, dem seiner Ueberzeugung nach moralisch Unschuldigen den Freispruch durch die Unterstützung eines guten Zeugnisses zu ermöglichen. Vor dieser Aufgabe müßten dann eben anderweitige Interessen, respektive habende Meinungsverschiedenheiten zeitweilig zurücktreten.

Wenn letzterer Nachsatz den hoffnungstreudigen Jall, — er hatte vermeint, ein ganz besonders günstiger Wind habe ihm die Einladung ins Haus getragen, — auch empfindlich erwiderte, so fand er sich nichtsdestoweniger zur gegebenen Zeit in der Villa Langen ein.

Und da kam er in die denkbar gemüthlichste Staffeinstunde. Niemand sonst war geladen, und das hob seine Stimmung wieder. Seine immer leichtbeschwungene Fantasie spannte weit die Flügel ins Märchenland feigen Liebesglücks, und dabei ließ er völlig außer acht, daß Langens, infolge der Kränklichkeit der Hausfrau überhaupt wenig geselligen Besuche pflegte, und dieses störrische entre nous sichtlich keine besondere Auszeichnung bedeutete.

Indes, die nervenkranke Rätin, ihr Beiden äußerte sich in teilweiser Lähmung der Rückenmuskeln, die sie zu vielem Liegen verurteilte, reichte ihm von ihrem Schlafzimmere aus mit einem guten warmen Lächeln die Hand, welche er in ehrsüchtiger Teilnahme an die Lippen zog. Und Frida gar —

Ahn, in die Arme fliegen konnte sie ihm natürlich nicht, so weit war man leider ja noch nicht, aber ein etwas in ihrem Wesen, der geheimnisvoll leuchtende Blick, als sie ihn begrüßte, die Art, wie sie ihn dann den am Samowar wundervoll bereiteten Koffa persönlich reichte, — bei diesem entzückend traulichen vivo o'clock — natürlich wieder Fantastisches, — war Bedienung ausgeschlossen, — wies unlegbar auf den Anbruch einer neuen Aera seiner Beziehungen zu diesem Hause hin.

Ich lange genug, und zwar von der Stunde an, da er dem gestrenge Rat seine Neigung für das holde Häuslein gestanden, war ihm das Paradies verschlossen gewesen.

Um so reizender erschien ihm jetzt das liebe Mädel mit der feinen Rosenfarbe auf den leuchtigen so blassen Wangen und dem schimmernden Glanz in den schönen Augen, die so viel um ihn gewohnt.

Und so gemessen sich der Rat im Grunde auch heute noch gab, die Freundlichkeit seiner Frau, die tollge Verklärung er Geliebten waren ihm dennoch Vorboten eines dämmernden künftigen Glücks.

Allerdings mußte er sich mit diesen klummen Zeichen begnügen, denn zu vertraulichen Worten zwischen ihnen kam's insoweit nicht.

Der Justizrat lenkte bald das Gespräch auf das Thema, eswege: man ihn beglückte, und Frida gab mit sachlicher Ruhe in Klarheit ihre Berichte und Meinungen. Aber auch

das gefiel ihm. „Die richtige Frau Rechtsanwältin,“ dachte er und sah ihr mit heimlichem Entzücken in die klugen Augen.

Die Rätin hingegen beteiligte sich jetzt nicht am Gespräch. Man hatte ihr freilich das schauerliche staatlundige Ereignis nicht vorenthalten können, es regte sie aber derart auf, daß sie persönliche Erörterungen hierüber unzulässig hielt, obwohl sie darauf bestanden, bei diesem ungewöhnlichen Besuch des Assessors, dessen Anlaß sie gleichfalls erfahren, zugegen zu sein.

Während aber die Männer, nachdem man den Kaffee eingenommen, das blutige Verbrechen im juristischen und moralischen Licht sondierten, und die Tochter hier und da besonnen dazwischen sprach, lag die Mutter in stiller Beobachtung abseits auf ihrem Divan.

Auf die lebhaft hin- und herschweifenden Worte hörte sie kaum. Ihr ganzes Interesse sammelte sich in den Augen, mit denen sie verflohen den Doktor Jall begutachtete. Sie begriff der Tochter Neigung für diesen bemerkenswerten Mann. Elegant und doch kernig von Erscheinung, war er mit seinem gewandten und vornehmen Wesen wohl geeignet, ein junges Mädchenberg zu bestechen, abgesehen davon, daß ja auch seine Stellung und sonstigen Lebensverhältnisse ihn in jenen Kreis fügten, dem Frida angehörte. Ihr selber war er durchaus angenehm, und sie hatte nichts mehr bedauert, als daß ihr sonst so einsichtiger Mann sich gerade diesem netten begabten Menschen feindlich entgegenstellte.

„Wie gut sie zueinander passen, dieser stattliche brünette Mann und meine zarte süchtige Frida,“ mußte sie auch jetzt wieder denken. „Wir sind seine künstlerischen Neigungen gerade der Beweis eines tiefgehenden Seelenlebens und ebenso einer immensen Arbeitsfähigkeit. Ich bin überzeugt, ein so bedeutender feinfühler Mensch wird auch die Ehefrage im idealsten Sinne lösen. Und Frida liebt ihn nun doch einmal, wird nie aufhören an ihn zu denken, solch ein goldtrübes inniges Gemüt, wie sie ist. Ich verstehe hier meinen guten Alten wirklich nicht. Hat er so ganz vergessen, daß auch wir einmal junge Schwärmer und ach so glücklich waren?“

Nun sah sie Frida das Zimmer verlassen, bald danach Doktor Jall sich verabschiedend wiederum über ihre Hand neigen und dann fand sie sich mit ihrem Gatten allein.

Ueberrascht blickte sie ihn an. „Na, hab' ich's wieder nicht recht gemacht?“ meinte er launig. „Hät' wohl eigentlich dem Kollegen das Geleit geben müssen, aber er nimmt's am Ende nicht so genau, läßt sich meine Stellenreiterin ganz gern gefallen. So ein Abschiedsblick aus jungen Augen, was Frauen, ob der ihm nicht noch lieber ist?“

„Bester Mann, so hättest Du endlich Deinen Sinn geändert?“ Sie bräute in frohem Staunen seine Hand.

„Abwarten,“ kurrte er, „noch gebe ich nicht klein bei. Aber das Mädel schien wahrhaftig recht zu haben, als sie neulich aufbegehrt: „Aber Mama stimmt doch für ihn, — den Tausendfüßler nämlich. Jetzt soll er erst mal zeigen, ob er denn solch Tausendfüßler ist. Was er mit da eben vormachte, Frauen waren's ja gerade nicht, hatte eigentlich richtig Hand und Fuß, wenn man's auch nur auf Kniespielen heissen könnte. Jetzt kommt's darauf an, Schneidegerät, Courage vor dem grünen Tisch zu zeigen und ebenso vor dem vielköpfigen Ungeheuer Publikum. Ja, wenn er da standhält —“

Auch Frida, welche vorher in einer dringenden häuslichen Angelegenheit von der Köchin herausgeholt war, traute ihren Augen kaum, als sie den Geliebten ohne ihren Vater in der Sturzhalle, wo sie Notwendiges anzuordnen hatte, stehen sah. Sollte Papa wirklich ein Wort unter vier Augen gestattet?

„Wiel mehr konnte es freilich nicht sein, denn die Mädchen — man hatte zum Glück für Dianne schnellen und guten Ersatz gefunden — befanden sich in Hörweite. Aber mit innigem Händedruck vermochte Frida ihm doch zuzusichern:

„Günter, ich danke Dir so sehr für Deine Bereitwilligkeit. Welch eine hohe und herrliche Aufgabe liegt vor Dir. Nicht wahr, Du tust das Möglichste, unserem Weller die Freiheit zu erwirken.“

Er nickte ernst. „Ich kenne ihn ja auch und bin fest von seiner moralischen Unschuld überzeugt. Bitte Gott, meine Frida, meiner Rede die rechte Kraft zu geben, dem Unglücklichen ein neues Leben zu gewinnen. Und dann, Du sprichst es zwar nicht aus, liebster Schatz, aber ich glaube nicht zu irren, wenn ich meine, von dem guten Ausgang des Prozesses hängt auch für uns Großes ab. Einen zwiefachen Kampf gilt es. Der Himmel gebe das Gelingen.“

So sehr der Verteidiger, Doktor Jall, eine beschleunigte Austragung des Prozesses gewünscht hätte, er konnte den üblichen Gang derartiger Verhandlungen nicht um Atem's Länge kürzen und hatte sich entschlossen, die Ueberredelung nach Darmstadt, welchen Ort er zum künftigen Domizil erwählt, einstweilen aufzuschieben und während der Dauer der Schwurgerichtssession ruhig in Hildesheim zu verbleiben. Da seine pekuniären Verhältnisse, dank eines kleinen väterlichen Vermögens und seiner einträglichen schriftstellerischen Arbeiten, geordnet waren, konnte er schließlich die Sache abwarten.

Und sie zog sich ungenötigt in die Länge, denn Weller, der im Kampf mit dem Rivalen nicht unbedeutende Vertiefungen davongetragen, war nicht so bald dauernd vernehmungsfähig gewesen, sondern zunächst mehrere Wochen in Krankenhaft interniert worden.

Die nächste Aufgabe des Gerichts lenkte sich natürlich auf die genaue Untersuchung der Todeswunden des Verbliebenen. Auch Jall nahm Gelegenheit, sie scharf zu prüfen und da er aus Liebhaberei einige Semester hindurch sich auch mit medizinischen Studien abgegeben, sah er sie nicht ganz mit Laienaugen an. Es entging ihm nicht der kleinste Umstand von Bedeutung, so daß die medizinischen Sachverständigen, man hatte außer dem Kreisphysikus noch eine chirurgische Autorität aus Göttingen berufen, nicht allein über sein scharfes und sicheres Urteil staunten, sondern sich auch demselben angeschlossen.

Diese Untersuchung ergab, daß der Getötete mehrere Messerschneide erhalten, von denen einer die Dergammer durchbohrt, und den Tod durch Verblutung herbeigeführt habe. Dieser Stich mußte mit großer Wucht geführt sein, denn er hatte die Rippenknorpel durchtrennt, so daß im Brustfellraum über ein Liter Blut vorgefunden wurde.

(Fortsetzung folgt.)

Ku sbericht vom 19. Februar 1912.

Mitteldeutsche Privat-Bank, Aktiengesellschaft, Abteilung Eisenstock.

Table with financial data including Deutsche Fonds, Ausländische Fonds, Industrie-Obligationen, Bank Aktien, and Eisenstock. Columns list various securities and their values.

Für die überaus zahlreichen Beweise aufrichtiger Teilnahme bei dem Heimgang seiner **unvergesslichen**, nun in Gott ruhenden Mutter

Frau **Adelheid** verw. **Schaefer** geb. **Zeeh**

sagt allen nur auf diesem Wege

herzinnigsten Dank

der schwerkgeprüfte Sohn:

Felix H. Schaefer,

zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen.

Eibenstock, den 20. Februar 1912.

Central-Theater. Heute Dienstag beginnt neues Programm.

Empfehle:

Hochfeine Speise-Kartoffeln,
200 Zentner Up to date, 200
Zentner Professor Woltmann,
sehr reichlich und von gutem Ge-
schmack, zu den billigsten Preisen.

Aline Günzel.

Persil
wäscht
praktisch!
gründlich!
billig!

Bestes selbsttätiges
Waschmittel!
Erprobt u. gelobt!
Ersichtlich nur in Original-
Paketen, niemals lose.
HENKEL & Co., DÜSSELDORF.
Nikeln. Febr. auch d. alljährlichen
Henkel's Bleich-Soda

Ein eigenstümlicher
Handsticker
auf Zweidrittel, mit Bedie-
nung nach auswärts gesucht.
Wo, zu erfragen in der Ex-
pedition ds. Bl.

Geübte
Tamburierer
oder
Tamburiererinnen
sofort gesucht. Wo, zu erfahren in
der Exped. d. Bl.

Das Haus
Blindischweg 25 ist
unter günstigen Bedingungen
sof. zu verkaufen. Von
wem, sagt die Exped. d. Bl.

Frischen Spinat
empfiehlt
Max Mehnert.

Nachruf.

Am 16. ds. Mts. abends 11 Uhr verschied infolge eines Unfalles der Werkführer und stellvert. Gutsvorsteher

Herr Albert Flemmig

in Wildenthal. Wir betrauern in dem Heimgangenen einen pflichtgetreuen Beamten, der es verstanden hat, sich in kurzer Zeit unser volles Vertrauen zu erwerben.

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Papierfabrik Neidhardtsthal.

G. m. b. H.

Mein

Uhren- u. Goldwaren-Geschäft

befindet sich von heute ab am Postplatz.

Für das mir bisher geschenkte Vertrauen und Wohlwollen bestens dankend, bitte ich mir dasselbe auch in meine neue Wohnung übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Franz Graupner,
Uhrmachermeister.

Buggeschäft

Um Missverständnissen vorzubeugen, erlaube ich mir da-
rauf hinzuweisen, daß ich mein

mit Hilfe einer ersten Kraft weiterführe.

Ich bitte deshalb, mir Güte zum Ummähen, Fär-
ben und Reinigen noch diesen Monat zuzustellen, da später
prompte Lieferung in Frage gestellt ist.

Hochachtungsvoll

Sophie Kessler.

Lernende für Bug wird angenommen.

Einen eigenstümlichen

Schiffchensticker

mit Kupferlein, sowie einige

Stepperinnen

suchen per bald

W. Ziegler & Co.

P. Rossner's Zahnatelier.

Erstrenommirtes am Platze.

Langjährige praktische Erfahrung.

Schonendste Behandlung.

Billigste Preisberechnung.

Sprechzeit: An Wochentagen früh 8-6 Uhr nachm.

Sonntagen " 8-2 " "

Kotel Carlshof, Schönheiderhammer.

Heute zur Fastnacht von 6 Uhr ab:

Große Fastnachtballmusik mit Ueberraschungen.

Seit 3 Jahren litt ich an häßl. Haut-
ausschlag. Schon nach 3täg. Gebrauch
von **Juders Patent-Medizinal-Seife**
war der Erfolg augenfällig. Die

Pickel

trockneten ein und es bildeten sich
keine neuen mehr. Schon nach 2 Stck.
war meine Haut völlig rein. P. N.
à St. 50 Pf. (15° ig) u. 1.50 M. (35° ig,
stärkste Form). Dazu **Juders-Creme**
(nicht fettend u. mild) 75 Pf. u. 2 M.
bei **H. Lohmann, Drogerie.**

Die in meinem Hause befindliche

Parterre-

Wohnung

ist per 1. April ev. früher zu
vermieten. **William Unger,**
Schnebergerstraße.

Hypotheken

zur 1., 2., 3. u. 4. Stelle auf Stadt
und Land, 10 u. 5 Jahre fest, wer-
den schnell u. diskret verschafft. Off.
unt. **P. W. 1000** an die Exped.
ds. Bl. Rückporto erbeten.

Spar-Würfel-Zucker

Sucre de glace

hochfein im Geschmack.

R. Selbmann, Langstr. 1

Diesiges **Sticker-Geschäft** sucht
einen

jungen Mann,

welcher mit der Branche vollkommen
vertraut sein muß. Antritt 1. April.
Gefl. Offerten mit Gehaltsansprüchen
unter **M. L.** an die Expedition ds.
Bl. erbeten.

Schiffchen-Aufpasser

sofort gesucht. **Sosacrstraße 3.**

Schiffchen-Aufpasser,

auch lernende, sucht

Ernst Kessler.

Redertasche verloren

mit Inhalt: Buch, Schraubenschlüs-
sel u. Schraubenstollen. Bitte abzu-
geben **Benkert, Freihof 1.**

Schwemme.

Jeden Mittwoch abend

Spieleabend.

Credit-Verein

gibt soliden Leu-
ten diskrete Dar-
lehn auch auf Möbel, unter gün-
stigen Bedingungen. Gefl. Offerten
unter „Credit-Verein“ an die
Exped. d. Bl. Rückporto erbeten.



verlangen alle Hausfrauen, die
etwas Gutes haben wollen. Die
appetitliche Fabrikation, das aus-
gesucht gute Rohmaterial, die große
Ergiebigkeit und der feine Ge-
schmack sind wichtige Vorzüge.

Rachel-Defen

Einige guterhaltene
sind preiswert zu verkaufen. Wo?
sagt die Exped. d. Bl.

Kräftiges Schul-Mädchen

als Aufwartung sofort gesucht.
Von wem, sagt die Exped. d. Bl.

Guterhaltene Schreibmaschine

spottbillig zu verkaufen. Off. u.
E. K. 18 an die Exped. ds. Bl.

Eine gutgehende, Dietrichs Schiffchenmaschine

hat veränderungshalber billig zu
verkaufen. **Louis Ebert,**
Elsfeld, Schulstr. 61.

Ursprungs-Zeugnisse

sind wieder vorrätig in der Buch-
druckerei von **E. Hannebohn.**